

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

40. Jahrgang.

Nr. 85.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich Mk. 1.20 ohne und Mk. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Freitag, den 21. Juli

Insertionsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Reier in Rüdesheim.

1916.

Hierzu Sonntagsbeilage Nr. 30.

Bekanntmachung.

Das Fleisch wird morgen, **Samstag, den 22. Juli** verabfolgt, unter Entwertung der No. 16.

1. Bei Herrn Michael Flach:

Bezirk 1	von 8-9 Uhr vormittags
" 2	" 9-10 "
" 3	" 10-11 "
" 4	" 11-12 "
" 5 u. 6	" 1-2 1/2 " nachmittags
" 7	" 2 1/2-3 1/2 "
" 8	" 4-5 "
" 9 u. 10	" 5-6 "
" 11	" 6-7 "
" 12	" 7-8 "

2. Bei Herrn Moritz Moos, Oberstraße:

Bezirk 13 u. 14	von 8-9 Uhr vormittags
" 15	" 9-10 "
" 16	" 10-11 "
" 17 u. 18	" 11-12 " nachmittags
" 19	" 1-2 "
" 20	" 2-3 "
" 21 u. 22	" 3-4 "
" 23	" 5-6 "
" 24	" 6-7 "
" 25 u. 26	" 7-8 "

Es entfallen auf den Kopf der Bevölkerung 125 Gramm, auf die gewerbliche Einheit 2 1/2 Pfund.

Am **Montag, den 24. Juli**, erhalten **frische Wurst**

1. Bei Herrn Michael Flach:

Bezirk 4	von 4-5 Uhr nachmittags
" 5	" 5-6 "
" 6	" 6-7 "

2. Bei Herrn Moritz Moos:

Bezirk 7	von 4-5 Uhr nachmittags
" 8	" 5-7 "
" 9	" 6-7 "

Es entfällt auf jede Haushaltung ein halbes Pfund unter Entwertung der Nr. 14.

Rüdesheim, den 21. Juli 1916.

Der Magistrat.

Am letzten Kartoffeltage haben einige, besonders solche, die vormittags ihre Kartoffeln abgeholt haben, mehr oder weniger unbrauchbar gewordene darunter gehabt.

Dass die Kartoffeln bei dieser vorgeschrittenen Jahreszeit teilweise schadhast werden, ist ein natürlicher Vorgang, unter dem jeder zu leiden hat, der sich Kartoffeln einlagert. Die Gemeinde, in dieser Kriesszeit, was die Kartoffelversorgung angeht, sozusagen ein Haushalt, hat für alle ihre Angehörigen das Risiko der Einlagerung übernommen, um die Versorgung der einzelnen mit Kartoffeln bis zur neuen Ernte sicher zu stellen. Es ist nicht mehr wie billig, dass alle an den durch die Einlagerung und späte Aufbewahrung hervorgerufenen, unvermeidlichen Schäden ihren Anteil tragen. Trotzdem wird die Gemeinde, insbesondere den Minderbemittelten, soweit sie am 20. Juli wirklich unbrauchbare Kartoffeln erhielten, etwas vergüten. Das soll am nächsten Kartoffeltage geschehen.

Derselbe findet nicht Montag, den 31. Juli, sondern schon

Freitag, den 28. Juli

in der am 18. Juli veröffentlichten Ordnung statt.

Rüdesheim, den 21. Juli 1916.

Der Magistrat: Alberti.

Bekanntmachung.

Die Versorgung der Kreiseingesessenen mit Fleisch ist höchst mangelhaft, weil im Kreise nicht genug Vieh gehalten wird. Es fehlt insbesondere an Schweinefleisch. Um hierin Abhilfe zu schaffen gibt die Landwirtschaftskammer und der Kreis Belohnungen an alle diejenigen, welche Schweine mästen. Alle diejenigen, welche die erforderlichen Ställe haben und bereit sind Schweine zu mästen, werden aufgefordert, sich auf dem Rathaus Zimmer Nr. 7 binnen 2 Wochen zu melden.

Rüdesheim, den 18. Juli 1916.

Der Magistrat: Alberti.

Förderung der Schweinemast.

Zur besseren Versorgung des Rheingaukreises mit Schweinefleisch ist eine weitgehende Förderung der Schweinemast durch den Kreis in Aussicht genommen. Neben Vertragsabschlüssen mit gleichzeitiger Mastfutterlieferung, wegen deren besondere Schritte eingeleitet sind, sollen Beihilfen geleistet werden zur Einlegung von Ferkeln und Aufgelber bewilligt werden für die Ablieferung schlachtreifer Schweine.

1. Beihilfen für die Einlegung von Ferkeln.

Die Bewilligung wird bis auf weiteres auf Antrag erfolgen an solche minderbemittelte Kreisangehörige, die innerhalb der nächsten zwei Monate die Ferkel anschaffen, in erster Linie an solche, die zugleich mindestens zwei Ferkel einlegen und sich verpflichten, eines der Schweine und zwar das schwerste nach Erreichung der Schlachtreife an den Viehhandelsverband (Kreis) zu veräußern. Die Beihilfe ist mit je 15 Mk. in Aussicht genommen und wird auch in den Fällen gezahlt, in denen Schweine zur Hauschlachtung bestimmt sind. Sie wird zunächst als Vorschuss gewährt und verbleibt endgültig dem Schweinehalter, falls das Schwein nicht vor Erreichung der Schlachtreife abgeschafft wird. In Fällen der Notchlachtung oder des Eingehens der Schweine verbleibt das Geld dem Schweinehalter.

Für bereits angeschaffte Ferkel kann die Beihilfe nicht bewilligt werden.

2. Aufgelber für die Ablieferung schlachtreifer Schweine.

Für die innerhalb der nächsten drei Monate an den Viehhandelsverband abzuliefernden Schweine von mindestens 200 Pfund Lebendgewicht, nüchtern gewogen, wird ein Aufgeld von vorerst 20 Mk. gezahlt.

Anträge zu 1 und 2 sind bei den Herren Bürgermeister anzubringen, die entsprechende Vorbrücke in den nächsten Tagen erhalten werden. Abdrucke dieser Bekanntmachung sind an geeigneten Stellen (auch in den Wirtschaften) zum Aushang zu bringen.

Rüdesheim, den 13. Juli 1916.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Veranlagungsbezirk Rheingaukreis.
St. 1170.

Bekanntmachung.

Nach § 1 des Gesetzes, betreffend die Erhöhung der Zuschläge zur Einkommensteuer und zur Ergänzungssteuer, treten vom 1. April 1916 ab bei allen Einkommensteuerpflichtigen mit Einkommen von mehr als 2400 Mk. und bei allen Ergänzungssteuerpflichtigen an die Stelle der durch das Gesetz vom 26. Mai 1909 bestimmten Steuerschläge die nachstehend angegebenen erhöhten Zuschläge:

1. bei der Einkommensteuer.

in den Einkommensteuerstufen von mehr als	2400 bis	3000 Mk.	15 Proz.	8 Proz.
"	3000	3900	25	12
"	3900	5000	25	16
"	5000	6500	30	20
"	6500	8000	40	25
"	8000	9500	50	30
"	9500	12500	60	35
"	12500	15500	70	40
"	15500	18500	80	45
"	18500	21500	90	50
"	21500	24500	90	55
"	24500	27500	100	60
"	27500	30500	110	65
"	30500	48000	120	70
"	48000	60000	130	75
"	60000	70000	140	80
"	70000	80000	140	85
"	80000	90000	150	90
"	90000	100000	150	95
"	100000		160	100

2. bei der Ergänzungssteuer:

50 Prozent der zu entrichtenden Steuer.

Bei Bemessung der nach dem Maßstabe der Einkommensteuer an kommunale oder andere öffentliche Verbände zu entrichtenden Abgaben bleiben die Steuerzuschläge außer Betracht.

Die Steuerpflichtigen werden hieron mit dem Bemerkten in Kenntnis gesetzt, daß die Erhebung der Steuerzuschläge gleichzeitig mit der Erhebung der veranlagten Einkommen- und Ergänzungssteuerbeträge erfolgen wird.

Mit Beziehung auf vorstehende Bekanntmachung ersuche ich um umgehende Einsendung der Staatssteuerrolle für das Steuerjahr 1916 behufs Eintragung der erhöhten Einkommensteuer- und Ergänzungssteuerzuschläge.

Rüdesheim a. Rh., den 18. Juli 1916.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
des Rheingaukreises:
Wagner.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab
meldet:

wb Großes Hauptquartier, 20. Juli. (Aml.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen dem Meere und der Ancre vielfach lebhafteste Feuertätigkeit und zahlreiche Patrouillenunternehmungen. Mit erheblichen Kräften griffen die Engländer unsere Stellungen nördlich und westlich von Fromelles an; sie sind abgewiesen und, wo es ihnen einzudringen gelang, durch Gegenstoß zurückgeworfen. Ueber 300 Gefangene, darunter eine Anzahl Offiziere, fielen in unsere Hand.

Weiterseits der Somme sind neue schwere Kämpfe im Gange. Nördlich des Flusses wurden sie gestern Nachmittag durch starke englische Angriffe gegen Longueval und das Gehölz Delville eingeleitet, in die der Gegner wieder einbrang; unserem Gegenangriff mußte er weichen, er hält noch Teile des Dorfes und des Gehölzes. Heute früh setzten auf

der ganzen Front vom Fourceaux-Wäldchen bis zur Somme englisch-französische Angriffe ein; der erste starke Ansturm ist gebrochen.

Südlich des Flusses griffen die Franzosen nachmittags in Gegend von Belloy zweimal vergeblich an und sind heute in der Frühe im Abschnitt Estrées—Soyecourt bereits dreimal blutig abgewiesen; aus einem vorspringenden Graben bei Soyecourt wurden sie im Bajonettkampfe geworfen.

Die Artillerien entfalten auf beiden Sommesufern größte Kraft.

Auf Teilen der Champagnefront zeitweise lebhafteste Artillerietätigkeit, in den Argonnen Minenwerferkämpfe, im Maasgebiet keine besonderen Ereignisse, auf der Combreshöhe eine erfolgreiche deutsche Patrouillenunternehmung.

Bei Arras, Peronne, Biaches und bei Vermanb sind feindliche Flugzeuge abgeschossen, zwei von ihnen durch die Leutnants Wintgens und Hoehndorf. Dem Leutnant Hoehndorf, der erst am 15. 7., wie nachträglich gemeldet wurde, einen französischen Doppeldecker südöstlich von Peronne abgeschossen hat, ist von Seiner Majestät dem Kaiser der Orden Pour le mérite verliehen worden.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Auch gestern hatte der Feind mit seinen am Nachmittag wieder aufgenommenen Angriffen bei der Strafe Ekau—Reffa (südöstlich von Riga) keinerlei Erfolg; er hat nur seine großen Verluste noch erhöht.

Russische Patrouillen und stärkere Aufklärungsabteilungen sind überall zurückgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Im Anschluß an lebhafteste Handgranatenkämpfe in der Gegend von Skrobowa griffen die Russen an und wurden glatt abgewiesen.

Heeresgruppe des Generals von Linfingen.

Im Stochod-Knie nördlich von Sokul unternahmen österreichisch-ungarische Truppen einen kurzen Vorstoß, warfen die Russen aus der vordersten Linie und kehrten planmäßig in ihre Stellung zurück.

Südwestlich von Lutz haben deutsche Truppen die Stellung in die allgemeine Linie Terezkowicz—Jelizarow wieder vorgeschoben.

Der Feind steigerte an der unteren Lipa und in Gegend von Werben sein Feuer.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Unverändert.

(Terezkowicz liegt etwa 10 Kilometer nordöstlich von Gorochow an der Straße nach Lutz; Jelizarow ungefähr ebenjeweit südöstlich von Gorochow und etwa über zehn Kilometer südlich von Terezkowicz.)

Der Seekrieg.

wb Berlin, 20. Juli. (Amtlich.) Am 17. Juli sind an der englischen Küste von unseren U-Booten 6 englische Fischerfahrzeuge versenkt worden.

Genf, 20. Juli. (ab.) Wie der Korrespondent des „Journal de Genève“ aus Rom meldet, hält man dort die Wiederaufnahme des verschärften U-Bootkrieges durch Deutschland im Atlantischen Ozean wie im Mittelmeer für unmittelbar bevorstehend. Man spreche von einem neuen großen Typ deutscher Kampf-U-Boote, die an Lonnage selbst den Typ der „Deutschland“ überträfen. Ein italienischer Kommandant erklärte, in der Nähe von Gibraltar deutsche U-Boote von 5000 Tonnen gesehen zu haben. (Berl. Morgenpost.)

Von der russischen Grenze, 20. Juli (ab.) „Nowoje Wremja“ berichtet aus London, daß die Admiralität einen strengen Ueberwachungsdienst an den Bahamainseln eingerichtet hat, um den deutsch-amerikanischen Tauchbootverkehr zu unterbinden. In der Gegend der Küste von Haiti und Florida ist ein regelrechter Patrouillendienst eingerichtet worden, da man annimmt, daß deutsche Tauchboote dort Schlupfwinkel besitzen. Die englischen Ueberwachungsstreitkräfte sind angewiesen worden, festzustellen, ob und in welchem Umfange die Deutschen hier Brennstoffmaterialiendepots, für ihre großen Tauchboote errichten könnten. (8 Uhr-Abendbl.)

Das Tauchboot „Deutschland“.

New York, 19. Juli. (af.) Die Entscheidung der Regierung, daß die „Deutschland“ streng als Handelsdampfer zu betrachten sei, befriedigt allgemein. Nur die „New York Times“ sagt, dies schaffe einen gefährlichen Präzedenzfall. Die „Deutschland“ ist zur Abfahrt bereit.

Berlin, 19. Juli. Nach dem „Berliner Tageblatt“ kündigen die New Yorker Zeitungen für morgen die Abreise der „Deutschland“ aus Baltimore an. Die „Deutschland“ hat 1200 Tonnen Nickel und Kautschuk geladen. Vor der Chesapeake-Bucht wurden englische Kreuzer beobachtet. Wie der „New York Herald“ meldet, soll Kapitän König erklärt haben, daß etwa 12 Handelsunterseeboote in einigen Wochen fertiggestellt sein würden.

wb Baltimore, 20. Juli. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büreaus. Die „Deutschland“ lag am frühen Morgen noch immer am Pier, obwohl gestern Abend alle Zeichen dafür sprachen, daß sie bereit sei, jeden Augenblick auszufahren. Ein Schleppdampfer liegt unter Dampf an der Seite des U-Bootes. Eine Barkasse, die im Hafen patrouillierte, versuchte die Barkassen mit Journalisten zu bewegen, sich zu entfernen. Den Journalisten wurde bedeutet, daß sie die Pläne des Unterseebootes störten.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 19. Juli. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 19. Juli 1916:

Russischer Kriegsschauplatz:

Keine Aenderung.

Südwestlich von Molbawa wurden wieder einige russische Vorstöße abgeschlagen.

Im Berg- und Waldgebiet von Jablonica und Zabie löste sich der Kampf in zahlreiche Einzelgefechte auf.

Südwestlich von Delatyn trieben unsere Truppen russische Abteilungen, die auf das Westufer des Pruth vorgeedrungen waren, über den Fluß zurück, wobei 300 Gefangene und zwei Maschinengewehre erbeutet wurden.

Weiter nördlich nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Nach neuerlicher heftiger Artillerievorbereitung griffen die Italiener unsere Stellungen südöstlich des Borcola-Passes dreimal mit starken Kräften an. Diese Angriffe wurden mit Handgranaten, Maschinengewehrfeuer und Steinlawinen blutig abgewiesen.

An der Kärntner Front hält das lebhafteste Geschützfeuer im Fella- und Raibler-Abchnitt an.

Ein Nachtangriff von Alpini-Abteilungen im Gebiet des Mittagkofels scheiterte nach hartnäckigem Kampf an der Fähigkeit der Verteidiger, die ein feindliches Maschinengewehr in Händen behielten. Tarvis stand abends unter Geschützfeuer.

An der Insonzo-Front wirkte die italienische Artillerie vornehmlich gegen die Hochfläche von Doberdo.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

wb Wien, 20. Juli. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 20. Juli 1916:

Russischer Kriegsschauplatz:

In der Bulowina und nordöstlich des Prislop-Sattels keine Ereignisse von Belang.

Bei Zabie und Tatarow hielt auch gestern die Kampftätigkeit in wechselnder Stärke an.

An der galizischen Front nördlich des Dnjestr stellenweise Vorpostengefechte. In Wolhynien drängten deutsche Truppen den Feind westlich der von Zwiniacz nordwärts führenden Niederung zurück.

Im Stochod-Knie, südöstlich von Kasowka, überfielen österreichisch-ungarische Abteilungen eine vorgeschobene Schanze der Russen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Gefechtsstätigkeit war im allgemeinen gering. Nur einzelne Abschnitte der Tiroler Ostfront und des Kärntner Grenzgebiets fanden zeitweise unter lebhafterem Feuer der feindlichen Artillerie.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

An der unteren Rojsa Geplänkel.

Die Besatzung einer südbalatinischen Insel

Selbstliebe.

Roman von Constantin Harro.

657

(Nachdruck verboten.)

Etta stand mit gesenkten Augen, die bebende Gestalt an die hohe Lehne eines Sessels gestützt und hörte zu. Hörte auf den Klang der lieben Stimme, die sich überhörte und häßliche Worte ausklingen ließ, die von diesen heißgeglühten Lippen niemals zu erwarten, Etta einer Lästung gleich erschienen wäre. Gerade weil Buffo in der Ehe stets die höfliche Glätte des vollendeten Kavaliere bewahrt hatte, stand Etta vor seinem wüsten Toben wie vor etwas Ungeheuerlichem.

Bis endlich der einzig rettende Gedanke in ihr aufdämmerte:

„Er ist wahnsinnig geworden! Habe Mitleid!“

Es konnte nicht anders sein! Und wo es sich um Leben und Glück handelt, ist Gold ein toter Begriff.

Ja, sie allein war die Schuldige! Sie hatte den Unglücklichen, den Bereuenden, mit harten Worten von sich gestoßen!

Sie sagte nichts mehr.

Mit kurzen, zögernden Schritten — die Kniee wankten ihr — ging sie auf Buffo zu, nahm seine Hände, streichelte sie und küßte sie fort und fort. Die Augen, die so bezwingend blicken konnten, senkte

sie in seine Augen, so tief, so lange, daß sie ihn bezauberten, wie sie noch jeden bezaubert hatten, der ihrer Macht nicht ausgewichen war.

Erst wollte sich Buffo frei machen. Er versuchte, Etta abzuwischen, wie man einen treuen Hund fortstößt, wenn er zur Unzeit kommt.

Plötzlich aber keimte das Mitleid in ihm empor. Was hatte er der armen Hetty nicht schon angethan?

Auch er umfaßte sie liebevoll. Und so endigte diese traurige Scene doch noch mit vollständiger Versöhnung.

Grazia von Thonau sah das junge Ehepaar mit einem ironischen Lächeln von Paris scheiden.

Sie kannte Buffo genau. Sie wußte von seinen Verlusten im Spiel.

„Triumpfiere noch nicht, Etta“, dachte sie hämisch. „Der Spielteufel läßt seine Opfer nicht!“

Einundzwanzigstes Kapitel.

In dem eleganten Klublokal des Vereins „Tautonia“ versammelten sich mehrmals in der Woche zu später Stunde die Gäste. Offiziere der Berliner und Potsdamer Garnison, Kameraden, die von weither kamen, Standesherrn und Rittergutsbesitzer aus der Provinz, trafen sich hier und huldigten dem Hazard.

Es befanden sich auch zweifelhafte Elemente in

der Gesellschaft. Abgeschliffen in der Welt des Lasters verfügten diese Personen über die feinsten Umgangsformen, hatten aber doch ein gewisses Etwas an sich, das sie dem unbeteiligten Zuschauer verdächtig gemacht hätte. Hier, in der Leidenschaftlichkeit des Spiels, fiel es niemandem ein, psychologische Studien zu machen.

In diesem kleinen, verschwiegene Kreise war Buffo von Liebenau kein Neuling. Er spielte mit Glück. Vor ihm häuften sich oft große Summen, und mancher neidische Blick traf den schönen Offizier aus tiefumschatteten Augen, die den Schlaf nicht mehr finden konnten.

Nicht Liebenau allein verstand das Spiel meisterlich. Wie da die Karten blitzschnell durch die Finger glitten, wie manches Auge mit Blitzgeschwindigkeit die unscheinbaren Naturmarken prüfte, die in Form von winzigen Pünktchen, Stricheln oder Linien auf der Rückseite der Kartenblätter sich zeigten und auch dem schärfsten Beobachter leicht entgehen konnten! Brachten diese Zeichen Vorteil und Gewinn? Wer hätte es behaupten wollen?

Ein junger, blasser Mann, das einzige Kind reicher Eltern in der Provinz, stand nun schon seit Wochen im Bann der unseligen Leidenschaft, die selten eine Seele wieder freigiebt. Der junge Mensch war auch heute fortwährend im Verlust. Der Merger veranlaßte ihn, mehr als sonst dem Champagner zuzusprechen.

(Fortsetzung folgt.)

schon einen italienischen Flieger ab. Das Flugzeug verbrannt; die Insassen wurden gefangen.

Ereignisse zur See:

In der Nacht vom 14. auf den 15. wurden in unseren Torpedobooten in der mittleren Adria ein italienisches Unterseeboot, zwölf Stunden später in der südlichen Adria ein Unterseeboot unter Flagge vernichtet. Von beiden Bemannungen konnte niemand gerettet werden; unsererseits keine Verluste.

Am 19. früh überflogen drei italienische See-Flugzeuge das nördliche Inselgebiet und warfen Bomben auf Vertikalitäten und gegen verteilte und fahrende Dampfer, ohne den geringsten Schaden anzurichten. Zwei Flugzeuge wurden zum Übergehen gezwungen, davon das eine ganz unbeschädigt von einem Torpedoboot eingebracht; die Insassen beider Flugzeuge, drei Offiziere und ein Unteroffizier unverwundet gefangen genommen.

Flottenkommando.

Der Krieg im Orient.

wb Konstantinopel, 19. Juli. (Nichtamt.) Das Hauptquartier teilt mit:

Von der Front keine neue Nachricht.

An der persischen Front östlich von Kermanshah keine Veränderung. Die russischen Streitkräfte östlich von Sinch, die unsere Abteilungen angriffen, wurden verjagt und ließen eine größere Anzahl Toter zurück.

Im Kaukasus machten auf dem rechten Flügel unsere vorgeschobenen Abteilungen erfolgreiche Überfälle auf den Feind. Im Zentrum und auf dem linken Flügel keine Unternehmung von Bedeutung, abgesehen von Feuergefechten.

Von den übrigen Fronten ist nichts zu melden.

wb Konstantinopel, 19. Juli. (Nichtamt.) Das Hauptquartier meldet:

Aus den neuen Nachrichten über die mit Erfolg ausgeführten militärischen Operationen gegen die Italiener in Tripolis und gegen die Engländer im Westen von Ägypten geht hervor, daß Mur Bey Pascha, der die Operationen der ottomanischen Freiwilligen in diesen Gegenden leitet, sich entgegen dem englischen Bericht, der seinen Tod in einer der letzten Schlachten meldet, am Leben befindet und glänzend seine Aufgabe erfüllt. In dem letzten Gefecht, das er den Italienern in der Gegend von Misrata geliefert hat und das mit einer Niederlage derselben endete, nahm er 200 Offiziere, 6000 Soldaten und 24 Geschütze ab. Die Ortschaften Misrata und Djedahie befinden sich im Besitz der Freiwilligen. Zwischen den beiden Ortschaften und der Küste ist kein Italiener mehr. Unsere Freiwilligen befinden sich im Westen Ägyptens in für sie siegreichen Kämpfen, über welche wir noch keine Einzelheiten erhalten haben.

An der Front hat sich im Abschnitt von Hahlie nichts geändert. Am 15. Juli griff eines unserer Kampfflugzeuge ein englisches Flugzeug an und beschloß es. Dieses wurde beschädigt und stürzte hinter den feindlichen Linien ab.

Im Euphrat-Abschnitt machten unsere Freiwilligen und fliegenden Abteilungen gelungene Überfälle auf feindliche Lager und Stappenlinien. Sieben vollkommen mit Lebensmitteln beladene Schiffe wurden von uns auf den Stappenstraßen erbeutet. Nach den letzten von Iban Sud Reschid Pascha erhaltenen Nachrichten, der als Oberbefehlshaber unsere Hauptstreitkräfte und Freiwilligen befehligt, die in den Gegenden von Nedjo und Zuhair operieren, sind die in der Umgebung von Bassorah angetroffenen englischen Abteilungen besiegt worden. Außerdem wurde ein englisches Flugzeug abgeschossen und erbeutet.

An der Kaukasus-Front fanden auf dem rechten Flügel Scharmügel unserer vorgeschobenen Abteilungen und Angriffe der beiderseitigen Erkundungsabteilungen statt. Auf dem linken Flügel keine Veränderung. Ein feindliches Flugzeug warf wirkungslos drei Bomben auf die Umgebung des Bahnhofs von Bulair. Es wurde durch das Feuer unserer Artillerie in die Flucht gejagt.

Unsere an der persischen Front gegen die Russen fortwährenden Bewegungen etwieweil sich unter Beihilfe der persischen Mudjahids zu unseren Gunsten. Die letzteren sind dank der Bemühungen Maza Mel Salanes, der sie unter seinem Oberbefehl vereinigt hat und einen ausgezeichneten Generalstab besitzt, vortrefflich organisiert und operieren erfolgreich gegen den gemeinsamen Feind. Sie leisten unseren Truppen durch ihre Beihilfe sehr wertvolle Dienste. Wenn dank der Gnade des Allmächtigen dieser allgemeine Krieg durch unseren vollständigen Sieg gekrönt sein wird, werden diese wertvollen Anstrengungen Mudjahids

zur Befreiung Persiens von der russischen und englischen Gewalt Herrschaft mit goldenen Lettern auf den Seiten der ottomanischen und persischen Geschichte verzeichnet werden. Was unsere bei dieser Gelegenheit gemachten Anstrengungen betrifft, so haben sie nur den einen Wunsch zum Ziel, unseren mohammedanischen Nachbar Persien für immer im Genuße voller und unbeschränkter Freiheit zu sehen. Sie sind begründet durch die aufrichtige Ueberzeugung, die wir in betreff seines glücklichen und künftigen Schicksals hegen.

Politische Rundschau.

Köln, 20. Juli. (ab.) Der Kirchenanzeiger für die Erzdiözese Köln veröffentlicht einen Hirtenbrief des Kölner Erzbischofs, der mit Bezug auf die am 30. Juli stattfindende feierliche Generalkommunion der Kinder zur Erhebung des Friedens sagt: Wiederholt hat der Papst die Völker und Fürsten, die jetzt miteinander Krieg führen, gebeten und gemahnt, Frieden zu machen, bisher ohne Erfolg. Der deutsche Kaiser hat ehrlich seine Hand zu einem gerechten Frieden ausgestreckt, aber die Gegner weisen sie noch immer zurück. Der Papst wünscht nunmehr, daß am kommenden letzten Sonntag im Juli alle katholischen Kinder in allen Ländern Europas einen höchst feierlichen Kommuniontag halten und dabei andächtig und innig um Herbeiführung des Friedens beten sollen.

Bermischte Nachrichten.

* Rüdelsheim, 21. Juli. Auf das Huldigungs-Telegramm an Kaiser Wilhelm, welches die in voriger Woche hier am National-Denkmal zu einer patriotischen Feier anwesenden Offiziere der österreichisch-ungarischen, türkischen und bulgarischen Armee gerichtet, ist aus dem Großen Hauptquartier folgendes Antwort-Telegramm an den k. und k. Major Eskeve, z. Zt. in Wiesbaden eingelaufen:

„Seine Majestät der Kaiser und König lassen Ihnen sowie dem kaiserlich ottomanischen Major Ahmed Chevket-Bey und dem königlich bulgarischen Oberstabsarzt Semerdjiew für das freundliche Telegramm aus Rüdelsheim (Rhein) besten Dank sagen und hoffen, daß die Herren auch in Zukunft an ihren Aufenthalt im Deutschen Reich ein freundliches Andenken bewahren.“

Auf allerhöchsten Befehl:

v. Plessen, Generaladjutant.

* Rüdelsheim, 21. Juli. (Das Größenverhältnis des Unterseebootes „Deutschland“ zu den Rheinschiffen.) Nach den letzten Meldungen ist die „Deutschland“ etwa 100 Meter lang, 9,6 Meter breit und hat einen Laderaum von 971 Tonnen. Demgegenüber unsere Rheinschiffe in Vergleich gebracht, ergibt sich, daß die größten Güterdampfer, die zugleich die größten Flusddampfer Europas sind, „Karlsruhe Nr. 9, Erbgroßherzog von Baden“, „Karlsruhe Nr. 10, Prinz Mor“, „Karlsruhe Nr. 11, Prinz Berthold“ je 83 Meter lang, 10,08 Meter breit sind und bei 2,77 Meter Tiefgang 1306 Tonnen Ladefähigkeit haben. Der größte Rheinschiffdampfer ist der Dampfer „Wingen“ mit 73 Meter Länge, 10,06 Meter Breite und 1700 Tonnen Ladefähigkeit auf dem Rheine. Der größte Schleppkahn auf dem Rheine „Karl Schroers Nr. 31“ ist 123 Meter lang, 14,08 Meter breit und vermag 3681 Tonnen Ladung zu tragen.

Vorch, 20. Juli. Wegen der ständig zunehmenden Wildschweinplage fand hier eine Versammlung statt. Die Landwirte führten scharfe Klage wegen der Schäden, die durch das Schwarzwild in der Gemarkung Vorch angerichtet werden und stellten fest, daß auch die Polizeijagden gegenüber dem Schwarzwild versagt hätten. Man dürfe das Schwarzwild nicht als edles Sportwild ansehen, sondern es als Schädling behandeln wie die Heblaus, den Ferkel und Sauerwurm usw. Man müsse außer den Jagdpächtern und Forstbeamten für die Bekämpfung der Wildschweine, die gänzlich zu vernichten seien, auch sonstige Leute heranziehen. Leute, die sich dazu eignen, seien zur Genüge vorhanden. Diese Klagen sollen auch an zuständiger Stelle vorgelegt werden.

Aus dem Rheingau, 21. Juli. Die Fruchtansätze unserer Obstbäume sind in diesem Jahre nicht überreich; Wirtschaftskäpfel scheinen vielfach eine gute Ernte zu liefern — feinere Sorten fehlen — Birnen liefern eine geringe Mittelernte, bei Steinobst (Zwetschen, Mirabellen und Reineklauden) sind die Aussichten etwas besser. Bei diesen nicht sehr günstigen Aussichten, müssen alle Obstzüchter dahin zu wirken suchen, nicht nur den vorhandenen Fruchtansatz zu erhalten, sondern auch die Fruchtentwicklung nach jeder Richtung zu be-

günstigen. Mittel, die fehlende Masse teilweise zu ersetzen, stehen zur Verfügung. Zunächst Sorge der Obstzüchter dafür, daß er die schwer vollhängenden Äste und Zweige durch Stützen und Binden vor dem Abbrechen schützt. Große Aufmerksamkeit ist auch der Bekämpfung der Obstschädlinge zu widmen. Da bedeutende Gewichtsmenge an Obst in jedem Jahre durch frühzeitiges Abernten verloren gehen, sollten nur vollkommen ausgereifte Früchte geerntet werden. Sehr empfehlenswert ist es, da nicht alle Früchte zu gleicher Zeit reifen, ein öfteres Auspflücken der reifen Früchte vorzunehmen, wobei die hängenbleibenden eine weitere Vervollkommnung erreichen. Die Ursache der frühen Ernte ist leider berechtigte Furcht vor Diebstählen. Aus diesem Grunde sollten die Ortsbehörden durch Ernennen von Wächtern und Ehrenschilden genügende Sorge tragen.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 21. Juli. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der gestern gemeldete englische Angriff in der Gegend von Fromelles am 19. Juli ist wie sich herausgestellt hat von zwei starken Divisionen geführt worden. Die tapfere bayrische Division auf deren einen Frontabschnitt er stieß, zählte mehr als 2000 Leichen des Feindes im Vorgelände und hat bisher 481 Gefangene, darunter 10 Offiziere, sowie 16 Maschinengewehre abgeliefert.

Auf beiden Ufern der Somme holten die Feinde gestern wie erwartet zu einem Hauptschlag aus er ist gescheitert. Die Angriffe wurden nach kräftigster Vorbereitung aus einer Front von nahezu 40 Kmtr. von südlich Pozieres bis westlich Bermandivilles in zahlreichen Wellen angelegt. Mehr als 17 Divisionen mit über 200 000 Mann nahmen daran teil. Das kargliche Ergebnis für den Gegner ist, daß die erste Linie einer deutschen Division in etwa 3 Kmtr. Breite südlich von Hardecourt aus dem vordersten in den 800 Mtr. dahinter liegenden nächsten Graben gedrückt wurde und das feindliche Abteilungen in das vorspringende Wäldchen nordwestlich von Bermandivillers eindrangen.

Auf der ganzen übrigen Front zerschellten die wütenden Anläufe an der totesmutigen Pflichttreue unserer Truppen unter außerordentlichen Verlusten für die Feinde. Auch der im Grabenkriege überraschende Einsatz englischer Reiterei zu Pferde konnte daran natürlich nichts ändern. Es sind bisher 17 Offiziere und 1200 Mann gefangen genommen.

Von der übrigen Front sind Ereignisse von besonderer Wichtigkeit nicht zu melden. Die Artillerie- und Minentätigkeit war südlich des Kanals von La Bassée und nordwestlich von Lens, sowie in den Argonnen und beiderseits der Maas zeitweise gesteigert. Nördlich von Vendresse (Aisne-Gebiet) gingen kleine französische Abteilungen nach ergebnisloser Sprengung vor und wurden abgewiesen. Der Trichter wurde von uns besetzt.

Ein im Luftkampf abgeschossenes Flugzeug ist zertrümmert südlich von Pozieres, ein anderes ist noch östlich von Bapaume in unsere Hand gefallen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südöstlich von Riga raffte sich der Feind nur zu einem schwachen Angriffsversuch auf, der im Reine erstickt wurde. Russische Versuche beiderseits von Friedrichstadt über die Düna zu setzen wurden verhindert. Nördlich von Dweten hat eine kleine Abteilung das Westufer erreicht. Nordöstlich von Smorgon sind vorgeschobene Feldwachen überlegenen feindlichen Angriffen ausgewichen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linfingen.

Nachdem zwischen Werben und Rorjow russische Abteilungen zum Stehen gebracht wurden, wurde der nach Werben vordringende Boden, vor erwarteten umfassenden Angriffen zurückgenommen.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer.

Abgesehen von kleinen Vorfeldkämpfen hat sich nichts besonderes ereignet.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Die Beibehaltung der deutschen Sommerzeit.

Ein Ministerialerlaß.

Die preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten, des Innern, für Handel, Unterricht, Landwirtschaft und der Finanzen haben einen gemeinsamen Runderlaß an die Oberpräsidenten über die Frage der dauernden Einführung der Sommerzeit und die Wirkungen der Einrichtung ergehen lassen. Es heißt darin:

„Nachdem die durch die Bundesratsverordnung vom 6. April 1916 angeordnete Vorverlegung der Stunden für die Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1916 eingetreten ist, wird zu erwägen sein, ob eine gleiche, auf eine bessere Ausnutzung des Tageslichts gerichtete Maßnahme auch für später zu treffen sein wird. Da in erster Reihe die Notwendigkeit, mit den für Beleuchtungszwecke verfügbaren Rohstoffen und Erzeugnissen sparsam umzugehen, zu dieser Anordnung geführt hat, und dieselben Gründe auch für die weitere Dauer des Krieges und für die erste Zeit nach dem Kriege vorliegen werden, so muß von vornherein damit gerechnet werden, daß die sogenannte Sommerzeit sowohl für die ganze Kriegszeit als auch für die Uebergangszeit beibehalten wird. Es wird sich aber fragen, ob nicht darüber hinaus eine solche Einrichtung dauernd geschaffen werden soll, und ob nicht zweckmäßig eine andere Zeit, etwa vom 1. April bis 30. September für die Vorverlegung der Stunden zu wählen sein möchte. Für die Wintermonate wird eine Vorrückung der Tagesstunden nicht in Frage kommen, weil Vor-

teile hierdurch für die Allgemeinheit nicht zu erwarten sind.“

Die Minister ersuchen daher die Oberpräsidenten sich nach Anhörung der Regierungspräsidenten, Eisenbahndirektionen, Präsidenten der Oberzolldirektionen, Oberbergämter, königl. Bergwerksdirektionen, Provinzialschulkollegien, der Handelsvertretungen, Handwerkskammern, Landwirtschaftskammern, von technischen und Fortbildungsschulen, von Lokalbehörden, und anderen geeigneten Stellen bis zum 15. November 1916 ausführlich darüber zu äußern, ob die dauernde Vorverlegung der Stunden für die Sommermonate befürwortet wird, und für welche Zeit. Insbesondere soll festgelegt werden, welche Erfahrungen die Schularzte und Lehrer an den Schulkindern in Stadt und Land seit der Einführung der neuen Sommerzeit gemacht haben. Es soll dabei ermittelt werden, ob die Behauptungen, daß die nicht ausgeschlafenen Kinder zu regloser geistiger Tätigkeit gar nicht fähig wären und daß infolge des vermehrten Hungergefühls außer dem ersten und zweiten Frühstück noch eine neue Mahlzeit vor dem Mittagessen eingeschoben werden müsse, zu Recht bestehen. Die Gewerbeaufsichtsbeamten sollen Erfahrungen über den Grad der Betriebssicherheit in den Fabriken gegen bisher sammeln, da angeblich zu befürchten sei, daß die Arbeiter und Angestellten infolge der Schlafentziehung an großer Ermüdung und Unterernährung leiden müssen. Die Handelskammern sollen ferner darüber befragt werden, ob und welche nachteiligen Folgen auf den Gesundheitszustand der männlichen und weiblichen Handlungsgehilfen und Lehrlinge ihnen bekannt geworden

sind. Damit die für die Beurteilung dieser Fragen erforderlichen Grundlagen gewonnen werden können, erscheint es den Ministern geboten, daß die Oberpräsidenten alsbald die nötigen Schritte wegen einer eingehenden Beobachtung der Wirkungen der Sommerzeit tun. Insbesondere würde es von Wert sein, die volkswirtschaftlichen und volkshygienischen Wirkungen abzuschätzen und, soweit möglich, für einzelne größere Betriebe statistisch zu erfassen, auch die Ersparnis an Leuchtstoffen durch Erhebungen bei einzelnen größeren kommunalen Gasanstalten und Stromwerken festzustellen, damit beurteilt werden kann, ob die Vorteile der getroffenen Maßnahme die Nachteile, insbesondere im Hinblick auf die Uebergangszeiten, überwiegen.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Pfarrkirche zu Rüdesheim.

6. Sonntag nach Pfingsten. Evangelium: Jesus speist 4000 Männer. Matth. 8, 1.—9. 6 Uhr Beichtstuhl, 7 Uhr heil. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse, 7 1/2 Uhr Schulmesse, 10 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. Christenlehre und Andacht mit Gebet für Vaterland und Heer.
An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6 u. 6 3/4 Uhr.
Dienstag 6 3/4 Uhr feierliches Hochamt mit Sakr. Segen zu Ehren des heil. Apostels Jakobus, des Patrons unserer Kirche.
Mittwoch 6 Uhr heil. Messe in der Schwesternkapelle.
Freitag 6 Uhr heil. Messe im St. Josephstift.

Montag, den 24. Juli, vorm. 11 Uhr,

werde ich in der Wirtschaft „Gebürsch-Maul“ die nachverzeichneten

Immobilien

des verstorbenen Lehrers **Karl Schmidt** dahier, öffentlich freiwillig zum Verkauf ausbieten:

Gemarkung Rüdesheim.

1. Weinberg Engerweg	58 Ruten 80 Schuh
2. Weinberg Frenz	80 " 64 "
3. Weinberg Neuweg-Ruhweg	36 " — "
4. Garten im Floß (Rehacker)	14 " 16 "

Gemarkung Eibingen.

5. Weinberg im Mühlpfad (Sandgrub)	56 Ruten 40 Schuh
6. Wust Ader im Kiesel	14 " 48 "
7. Ader in der Frenz	43 " 8 "
8. Ader in der Frenz	19 " 72 "

Rüdesheim, den 19. Juli 1916.

Der Königliche Notar:
v. d. Seyde, Justizrat.

Montag, den 24. Juli, vorm. 11 Uhr,

werde ich in der Wirtschaft „Gebürsch-Maul“ dahier, die nachverzeichneten

Immobilien

des verstorbenen **Georg Maul**, öffentlich freiwillig zum Verkauf ausbieten.

Gemarkung Rüdesheim.

1. Wohnhaus Jakobstraße 4.	56 Ruten 68 Schuh
2. Weinberg Katerloch	18 " 40 "
3. Unland und Holzung daselbst	

Gemarkung Eibingen.

4. Weinberg im gelben Steinfels	38 Ruten 24 Schuh
5. Weinberg im langen Ader	30 " 24 "
6. Weinberg in der oberen Bein	19 " 76 "

Im Anschluß hieran werde ich auch die zum Nachlasse des **Martin Meyer** von hier gehörigen Weinberge Rüdesheimer und Eibinger Gemarkung unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf ausbieten.

Rüdesheim, den 19. Juli 1916.

Der Königliche Notar:
v. d. Seyde, Justizrat.

Handelsschule Bingen a. Rh.

Beginn neuer Kurse am 1. August 1916.

Ausbildung in sämtl. kaufm. Lehrfächern, franz. u. engl. Sprache u. Korrespondenz.
Stellenvermittlung an abgehende Schüler.

H. Baumann, Direktor.

Geschäftsbücher aller Art empfiehlt **H. Meier.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit, sowie bei der Beerdigung meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter und Grossmutter sagen wir Allen, besonders den barmherzigen Schwestern für die liebevolle Pflege, dem Bahn-Weichensteller-Verein, sowie den zahlreichen Kranz- und Blumenspendern unseren tiefgefühltesten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Jakob Nikolai und Kinder.

Rüdesheim, den 21. Juli 1916.

Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Kirohstr. 8.

Habe meine Sprechstunden wieder aufgenommen:
Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr.
mit Ausnahme des Samstag-Nachmittag.
Sonntags keine Sprechstunde.

Telefon 230.

Rasche, Dentist.

Zum Besten der Kriegsfürsorge!

Sammlung erprobter Kochanweisungen
für die Kriegsküche

Wert-Büchlein 52 Seiten stark. — Mehr als 100 Anweisungen.

Preis 50 Pfg.

H. Meier, Rüdesheim.

Das früher

Wallmach'sche Haus

Seifenheimerstraße Nr. 11, ist vom 1. Okt. ds. Js. ganz oder geteilt zu vermieten. Näh. durch Bürgermeister J. Sahrholz Bwe. u. Söhne.

Evangel. Kirche

Sonntag, den 23. Juli:
(5. nach Trin.)

Vorm. 10 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst.
Kollekte für den evangel. Verband zur Pflege der weibl. Jugend Deutschlands.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Christenlehre.